

Brisante Vorträge

Schaumburger Schülerakademie diskutiert über Krieg und Frieden in der Ukraine

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

STADTHAGEN. Mit einem brisanten Thema hat die Schaumburger Schülerakademie ihre Arbeit nach Jahren einer der Schulzeitverkürzung geschuldeten Pause wiederaufgenommen. Zwei Tage lang befassten sich mehr als 40 Schülerinnen und Schüler aus ganz Schaumburg im Jakob-Dammann-Haus mit Aspekten von „Krieg und Frieden“ am Beispiel des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine.

Eingeladen hatten das Evangelisch-Lutherische Landesjugendpfarramt, der Förderverein ehemalige Synagoge Stadthagen und die Akademie. Zu den Unterstützern zählt die Schaumburger Landschaft. Die Leitung lag in den Händen von Andreas Kraus. Die meisten Teilnehmer besuchen den zwölften Jahrgang einer Gymnasialen Oberstufe im Landkreis.

Die militärischen Ereignisse in der Ukraine brachten es mit sich, dass die Referentin Yana Lysenko von der Universität Bremen ihre Ausführungen noch während der Anreise im Zug modifizierte. In ihrer Heimat gab es Erfolgsmeldungen der Verteidiger aus dem Süden des Landes. Also wurde die Karte aktualisiert. Die Schüler sollten so faktenbasiert wie möglich über die Situation informiert werden, um dann in Gruppen am Stoff zu arbeiten. Man blickte in „Putins Kopf“, wohlwissend, dass der am 24. Februar 2022 überfallartig eröffnete Krieg kein Einpersonenstück ist.

Lysenko selbst, die in Bremen an der Forschungsstelle Osteuropa arbeitet, hatte sich alle erdenkliche Mühe gege-



Die Ukrainerin Yana Lysenko, Universität Bremen.

FOTO: VHS

ben, die Vorgeschichte des Krieges in ihrer ganzen Komplexität als Basis so zu entfalten, dass auch andere Perspektiven deutlich wurden. Mit erklärter Heimatliebe zu sprechen und doch nicht blind zu sein für Fehler der Verantwortlichen in der Ukraine, etwa in der Sprachenpolitik, das allein brachte der Referentin sehr viel Zuspruch ein.

Konsens herrschte unter allen Referenten darüber, dass

der Krieg einen schweren Verstoß gegen das Völkerrecht darstellt. Auch im Auditorium erhoben sich keine Gegenstimmen. Als schwierig stellte sich der Versuch dar, aus dem Gang der Ereignisse eine Perspektive für einen Frieden zu gewinnen, der kein Friedensdiktat darstellt, nicht mehr lange auf sich warten lässt und um die Krim keinen Bogen macht.

Rainer Beddig, als Religi-

onspädagoge vom Ratsgymnasium schon in den ersten Jahren an der Schülerakademie beteiligt, schlug Thesen an die Tür. Immanuel Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ aus dem Jahre 1795 war von einem Kollegen auf ihren Kern reduziert worden: Durch eine Demokratisierung der Gesellschaft und die Orientierung an Menschenrechten jede Art von Kriegswillkür der Feudalherren ausschließen.

Schon ging es um das mögliche Maß an Demokratie heute, etwa im Hinblick auf Entscheidungen über Waffenlieferungen. Das Mittel des Volksentscheides wurde verworfen, aber mehr Partizipation gefordert.

Die Analyse des Völkerrechtlers Matthias Lippold von der Universität Göttingen hatte am Nachmittag zuvor deutlich werden lassen, worin der Wert der nach 1945 geschaffenen Organisationen der Weltordnung besteht und inwiefern zurzeit die Grenzen besonders deutlich werden, etwa durch die russische Blockade des UN-Sicherheitsrates. Wege zum Frieden wurden ebenfalls völkerrechtlich betrachtet.

Nicht weit lagen der Jugendoffizier der Bundeswehr Frank Blobel und die Friedenspädagogin Anke Smollich auseinander. Kein Bellizismus in Sicht, ebenso kein krasser Pazifismus nach Art der Bergpredigt. Ein Rückblick galt dem Kalten Krieg und der Strategie der Abschreckung. Wladimir Putins Russland hatte Anfang 2022 keine Macht der Welt abschrecken können.

Katja Keul, als Grüne nun Staatsministerin im Auswärtigen Amt, sah sich nach ihrer insgesamt positiven Zwischenbilanz der deutschen Ukraine-Politik mit Fragen zum kommenden Winter konfrontiert – nicht wegen der Schultemperaturen. Es ging um sozialpolitischen Sprengstoff, „Kriegsgewinne“ und deren von Keul befürwortete Besteuerung. Da gab's klare Gegenrede.

Als mögliche kommende Themen der Schülerakademie fielen schon Stichworte wie China-Taiwan-Komplex, Klimakrise und Internetwelt.